

# Tätigkeiten und Projekte des Denknetzes

Das Denknetz startete seine Aktivitäten im Frühling 2004 mit einer Tagung, der wir den Titel ›Der neue Glanz der Gleichheit‹ gaben. Der Titel ist Programm: Wir wollen einen Beitrag leisten zur Rehabilitierung des Orientierungswertes Gleichheit, nachdem der Begriff über Jahre eine beständige Abwertung erfahren hat und mit Gleichmacherei, Alltagsgrau, DDR-Bürokratie, Ersticken von Kreativität assoziiert worden ist.

Gleichheit und Freiheit sind beides wesentliche Orientierungswerte für eine nachhaltig erfolgreiche Gestaltung demokratischer, republikanischer Gesellschaften. Die Gleichheit vor dem Gesetz ist Voraussetzung eines Rechtsstaates, der Willkür verhindert und die Freiheiten des Einzelnen sichert. Demokratische Rechte und Freiheiten stehen allen gleichermassen zu. Das Postulat der Gleichwertigkeit aller Menschen bedingt den gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung, zu Schulen und Universitäten für alle. Und was die materiellen Lebensverhältnisse betrifft: Unterschiede zwischen den geringsten und den höchsten Einkommen von 1:5, vielleicht auch noch von 1:10 mögen republikverträglich sein, solche von 1:300 oder gar 1:1000 sind es auf Dauer nicht. Vor allem dann nicht, wenn Niedriglohnjobs zunehmend prekariert werden und Langzeitarbeitslose gezwungen werden sollen, für ein Einkommen von 1000 Franken pro Monat zu arbeiten.

Das Thema Gleichheit fand indirekt seine Fortsetzung in der Jahrestagung 2005 zum Thema ›Mindestlohnpolitik in Europa‹, die wir zusammen mit dem deutschen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut Düsseldorf (WSI) organisiert haben. Die anlässlich dieser Tagung formulierten Thesen wurden unter anderem in der ›Frankfurter Rundschau‹ integral publiziert und im europäischen Gewerkschaftsbund aufgenommen. Wir werden das Thema Löhne weiter verfolgen.

Das Thema Gleichheit wird uns auch 2006 beschäftigen. Das Thema der nächsten Jahrestagung lautet ›Arbeit und Gleichheit‹. Stichworte dazu: Arbeit, Lohn und Existenzsicherung: Arbeit unter welchen Bedingungen? Recht auf Arbeit oder Zwang zur Arbeit? Abschied von oder Erneuerung der Vollbeschäftigung? Welche Arbeit hat Zukunft: Mehr Service public,

---

## Beat Ringger

1955, Zentralsekretär vpod und geschäftsführender Sekretär des Denknetz. Interessenschwerpunkte: Gesundheits- und Sozialpolitik, politische Ökonomie, Psychologie und Fragen der Ideologiebildung.

Pflege, Bildung, Kinderbetreuung, Kultur? Welche Anerkennung und Entlohnung für welche Arbeit? Gesellschaftliches Grundeinkommen: ein Weg zur Solidarität oder zur Entsolidarisierung? Arbeit als Basis für Sozialversicherungsansprüche: unzeitgemäss und frauendiskriminierend?

Die Jahrestagungen werden von der Denknetz-Kerngruppe verantwortet, die zudem die thematische Gesamtsicht betreut und damit innerhalb des Denknetzes die inhaltliche Gesamtverantwortung trägt. Sie wird vom Vorstand eingesetzt.

Zusätzlich zur Kerngruppe arbeiten mittlerweile vier Denknetz-Fachgruppen:

- Die Fachgruppe ›Gesundheitspolitik‹ wird von GesundheitsexpertInnen gebildet, die die Grundlagen für eine kohärente, sozialpolitisch fortschrittliche Gesundheitspolitik erarbeitet haben (siehe die entsprechenden Artikel in diesem Jahrbuch).
- Die Fachgruppe ›Gleichheit und Lohnpolitik‹ verfolgt die realen Entwicklungen zur gesellschaftlichen (Un)Gleichheit und wird dies mit einem neuen Gleichheitsmonitor für die Schweiz ab 2006 dokumentieren. Das Monitorkonzept wird in diesem Jahrbuch vorgestellt. Die Gruppe bleibt zudem am Ball beim Thema Löhne.
- Die Fachgruppe ›Wirtschaftsmacht/Wirtschaftsdemokratie‹ beleuchtet Modelle und Erfahrungen zur demokratischen Einflussnahme auf wirtschaftliche Strukturen und Entscheide.
- Die Fachgruppe ›Alter und Alterspolitik‹ nimmt sich dem Alter als Phase der Biografie und als ›gesellschaftliche Existenz‹ an, und befasst sich mit der demografischen Entwicklung und der dazu laufenden Debatte, sowie mit der Ausgestaltung der Rentensysteme und des Pensionsalters.
- Die Gruppe ›Rotbuch Schweiz‹ erarbeitet ein politisches Programm für eine soziale Schweiz – eine indirekte Antwort auf die neoliberalen Weissbücher der letzten Jahre. Diese Gruppe steht nicht unter der Verantwortung der Denknetz-Gremien, damit die für das Projekt nötigen inhaltlichen Freiheiten gewahrt sind.

Ein wichtiges Ziel des Denknetzes ist es, WissenschaftlerInnen, ForscherInnen einerseits, AkteurInnen aus NGOs, Verbänden und Politik andererseits zu vernetzen, dabei Synergien zu nutzen und gemeinsam im Denken weiter voranzuschreiten, was isoliert nur schwer möglich ist. Die Internet-Plattform des Denknetzes ist dafür ein Mittel, weil sie allen Mitgliedern als Publikations- und Kommunikationsplattform zur Verfügung steht.

Zur Stärkung dieser Vernetzungsarbeit werden wir eine wissenschaftliche Redaktionsperson beauftragen, die aktuelle Forschung in den Denknetz-Themenfeldern zu verfolgen, wichtige Forschungsbeiträge zu rezensieren, die Denknetz-Site redaktionell zu betreuen und monatlich einen Mitglieder-Newsletter zu verfassen.

Ab Herbst 2005 werden wir Interviews mit Fachleuten zu ausgewählten Themen durchführen, und zwar in einem für alle Denknetz-Mitglieder öffentlichen Rahmen. Kurze Artikel werden eine weitere Form sein, Themen und Debatten anzustossen. Die Interviews und Kurzartikel werden auf der Site publiziert und in einem Mitglieder-Newsletter annonciert.

Diese beiden Formen erlauben uns, verschiedenste Themen rasch und unkompliziert aufzugreifen, zum Beispiel das geplante Freihandelsabkommen Schweiz–USA, finanzpolitische Themen, die ausserfamiliäre Kinderbetreuung usw. Sie sollen auch den Fachgruppen dienen, ihre Arbeit zu präsentieren und zu reflektieren – auch mal im Sinne eines ›work in progress‹.

In unseren inhaltlichen Aktivitäten beachten wir (nebst der Gleichheitsfrage) zwei weitere Transversal-Themen: Die Gendersicht und die Weltsicht. Es ist mittlerweile common sense, dass geschlechtsspezifische Aspekte kein Spezialthema sind, sondern sämtliche Lebensbereiche betreffen und entsprechend transversal begriffen und bearbeitet werden müssen.

Ähnliches gilt für die Ausweitung des Blicks auf den internationalen Kontext. Gerechtigkeit kann und soll nicht nur für die Schweiz bedacht werden, oder noch enger: nur für die SchweizerInnen in der Schweiz. Migrationsfragen, Nationalismen, die Rolle der Schweiz in der Welt – solche Aspekte sind in allen Themenfeldern wichtig.

Selbstverständlich werden wir von nun an jedes Jahr ein Jahrbuch veröffentlichen, von dem wir uns zunehmend Wirkung gegen aussen erhoffen. Es soll einen festen Platz im politischen Diskurs der Schweiz gewinnen und in der Lage sein, Debatten zu beeinflussen und Impulse zu setzen.

All diese Aktivitäten sind nur möglich, weil die Denknetz-AktivistInnen ihr Wissen, ihre Denkkraft und ihre Zeit unentgeltlich einbringen. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.